

Ex-post-Evaluierung – Kenia

>>>

Sektor: 14030 Trinkwasser, Sanitär, Abwasser/Abfall
Vorhaben: KV Programm Entwicklung des Wassersektors
 (A) Phase II, Stufe 1, Investition - 2006 65 083
 (B) Phase II, Stufe 1, Begleitmaßnahme - 2006 70 067
 (C) Phase II, Stufe 2, Investition - 2007 65 149*
 (D) Phase II, Stufe 2, Begleitmaßnahme - 2007 70 131
Träger des Vorhabens: Lake Victoria North Water Services Board



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2017

| | Vorhaben A und C (Plan) | Vorhaben A und C (Ist) | Vorhaben B und D (Plan) | Vorhaben B und D (Ist) |
|--------------------------------------|-------------------------------|------------------------------|-------------------------------|------------------------------|
| Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR | 40,46 | 37,11 | 1,00 | 0,94 |
| Eigenbeitrag Mio. EUR | 3,00 | 2,38 | 0,00 | 0,00 |
| Finanzierung Mio. EUR | 37,46 | 34,73 | 1,00 | 0,94 |
| davon BMZ-Mittel Mio. EUR | 37,46 | 34,73 | 1,00 | 0,94 |

*Vorhaben in Stichprobe 2016

Kurzbeschreibung: Das Programm war integrierter Bestandteil der landesweiten Sektorreform, an der zahlreiche Geber beteiligt sind (u.a. Weltbank, Frankreich, Schweden, Dänemark). Es wurde als Kooperationsvorhaben mit dem TZ-Vorhaben „Reform des Wassersektors“ sowie dem DED und InWEnt (heute GIZ) durchgeführt. Als offenes Programm konzipiert umfasste es insgesamt 3 Phasen mit je einer Rehabilitierungsstufe zur Instandsetzung der an den Standorten (s.u.) bestehenden WV/AE-Anlagen und einer Ausbaustufe zum bedarfsgerechten Ausbau der Verteilernetze, insbesondere der Erfassung städtischer Armutsgebiete mit Hofanschlüssen und öffentlichen (zahlungspflichtigen) Zapfstellen (Kioske). Die Programmmaßnahmen der Phase II umfassten in der 1. Stufe (Finanzierungsvorschlag) die Rehabilitierung der WV/AE-Anlagen (Wasserwerke, Speicherkapazitäten, Verteilernetze, Abwasseranlagen etc.) der drei Städte Kakamega, Busia und Nambale sowie die Unterstützung des Partners beim Aufbau einer diese Städte umfassenden kommerziellen Betreibergesellschaft. Die 2. Stufe umfasste den Ausbau der Wasserverteiler- und Abwassersammlernetze der ausgewählten Städte.

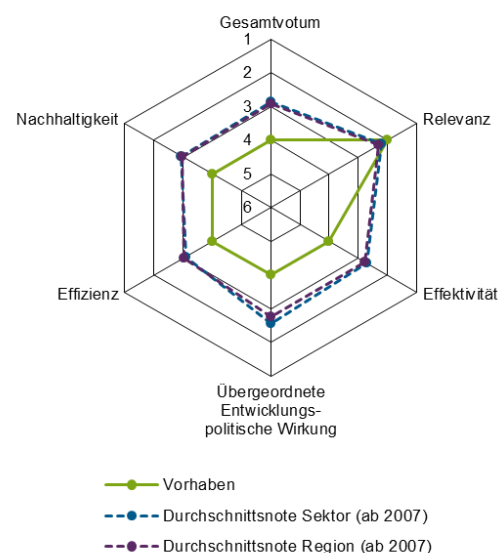
Zielsystem: Programmziel war die Sicherstellung einer ausreichenden Wasserver- und Abwasserentsorgung (WV/AE) für die Bevölkerung in 12 Städten im Verwaltungsgebiet des Lake Victoria North Water Services Board (LVNWSB) als regionaler Wasserbehörde. Damit sollte ein Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation der Bewohner im Programmgebiet sowie zur wirtschaftlichen Entwicklung geleistet werden (Oberziel).

Zielgruppe: In den drei ausgewählten Städten der Phase II (Kakamega, Busia, Nambale) lebten 2005 ca. 173.000 Menschen (273.000 per 2014).

Gesamtvotum: Note 4 (Stufe 1), 4 (Stufe 2)

Begründung: Die Ziele der Vorhaben wurden zum Großteil nicht erreicht. Die technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Betreibers ist nicht ausreichend. Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens war bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Aus heutiger Sicht ist bei den gegebenen Rahmenbedingungen ein nachhaltiger Betrieb nicht gewährleistet.

Bemerkenswert: Die vorhandenen und genutzten Behältervolumina limitieren die Wasserproduktion auf deutlich unterhalb der Kapazitätsgrenze der Aufbereitungsanlagen. Die Investitionen in die Wasserversorgung können somit nicht vollständig genutzt werden, trotz des deutlich höheren Bedarfs.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 4

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Die Vorhaben umfassten die zweite Phase eines Programms von insgesamt drei Phasen. Phase II setzt sich aus zwei Stufen zusammen, Stufe 1 zielte auf die Rehabilitation und Stufe 2 auf den Ausbau und die Erweiterung von Wasser- und Abwasserinfrastruktur ab. Jede Stufe wurde von einer Begleitmaßnahme flankiert. Beide Stufen wurden nahezu parallel umgesetzt; sie bildeten technisch eine Einheit und werden entsprechend von einem Betreiber verwaltet und betrieben. Die beiden ersten Phasen des Programms sowie die Studie für Phase III wurden durch die FZ finanziert. Die Investitionsfinanzierung der Phase III erfolgt über die Weltbank (derzeit noch in Durchführung). Formal erhalten die beiden evaluierten Vorhaben aufgrund getrennter BMZ-Nummern jeweils separate Noten. Die Wirkungen der Phase I (Rehabilitation) lassen sich nicht von den Wirkungen der Phase II (Erweiterungsinvestitionen) trennen, da an allen Standorten sowohl Rehabilitierungs- als auch Erweiterungsmaßnahmen, oft gleichzeitig und teilweise im Rahmen eines Vertrages, durchgeführt wurden. Die Noten beider Vorhaben sind daher im Folgenden identisch.

Relevanz

Das Oberziel des Vorhabens war es, einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation der Bevölkerung, zur wirtschaftlichen Entwicklung und somit letztendlich zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung im Programmgebiet zu leisten. Programmziel für die drei Phasen des Gesamtprogramms war die Sicherstellung einer ausreichenden, hygienisch einwandfreien, ökologisch und ökonomisch tragfähigen Wasserver- und Abwasserentsorgung für die Bevölkerung in 12 Städten im Verwaltungsgebiet des Lake Victoria North Water Services Board (LVNWSB). Für die Phase II sind dies die drei Städte Kakamega, Busia und Nambale. Aus heutiger Sicht behalten sowohl das Oberziel als auch das Projektziel ihre Relevanz.

Zielgruppe war die urbane Bevölkerung in den Städten Kakamega, Busia und Nambale (2005: 173.000 Einwohner). Da das Bevölkerungswachstum höher als erwartet war und auch das Versorgungsgebiet der Phase II erweitert wurde, betrug die Bevölkerung im Versorgungsgebiet 2014 rd. 273.000 Einwohner, das sind rd. 50.000 Einwohner mehr als die bei PP geschätzten 220.000. Die Maßnahmen waren grundsätzlich geeignet, die Gesundheitsgefährdungen, die sich aus der schlechten Ver- und Entsorgungssituation der Bevölkerung ergaben, zu reduzieren. Die Wirkungsketten sind insofern auch aus heutiger Sicht plausibel.

Der Bereich Siedlungswasserwirtschaft war und ist bis heute Schwerpunkt der deutsch-kenianischen Entwicklungszusammenarbeit. Das Vorhaben fügte sich darin ein und wurde angemessen mit TZ-Vorhaben und Vorhaben anderer Geber abgestimmt. Es stand im Einklang mit den Sektorzielen der kenianischen Regierung.

Relevanz Teilnote: 2 (Stufe 1), 2 (Stufe 2)

Effektivität

Das Erreichen der Programmziele für Stufe 1 und 2 und damit implizit des Oberziels sollte mit Hilfe folgender Indikatoren gemessen werden:

| Indikator | Status PP, Zielwert PP | Ex-post-Evaluierung |
|---|--------------------------------------|---|
| (1) Die installierten und rehabilitierten Kapazitäten der Trinkwasserproduktion arbeiten mit 100 % Auslastung | Status PP 50 % Zielwert PP 100 %* | Kakamega: Zielwert wird nicht erreicht; die Wasseraufbereitungsanlage wird mit einer Auslastung von 70 % betrieben. |

| | | |
|--|---|--|
| <p>tung und decken den Bedarf der existierenden Wasseranschlüsse vollständig ab</p> | | <p>Busia: ein genauer Wert für die Deckung des Bedarfs kann u.a. aufgrund von Rationierungen und wegen der häufigen Betriebsunterbrechungen (von bis zu einer Woche) nicht angegeben werden</p> <p>Nambale: keine Angaben (betrifft nur ca. 4 % der Zielgruppe).</p> |
| <p>(2) Versorgungsgrad der Bevölkerung im Programmgebiet Phase II mit Trinkwasser</p> | <p>Status PP 54 % Zielwert PP 90 %</p> | <p>Zielwert wird nicht erreicht Versorgungsgebiet Phase II: 73 % Kakamega: 81 % Busia: 58 % Nambale: 64 %</p> |
| <p>(3) Neuer Indikator: Bevölkerung (absolut) im Programmgebiet Phase II, die durch die Utility mit Wasser versorgt wird</p> | <p>Versorgungsgebiet Phase II Status PP: 98.000 Versorgungsgebiet Phase II Zielwert PP 200.520 Kakamega Status PP 64.000 Kakamega Zielwert PP 110.520 Busia Status PP 23.000 Busia Zielwert PP 60.390 Nambale Status PP 11.000 Nambale Zielwert PP 26.610</p> | <p>Zielwert wird insges. erreicht Versorgungsgebiet Phase II gesamt: 200.300 Kakamega: 146.933 Busia: 45.800 Nambale: 7.576 (das der Planung entsprechende Ziel der zusätzlichen Versorgung von 100.000 Menschen wurde erreicht)</p> |
| <p>(4) Gesamtverluste im Wasserversorgungssystem</p> | <p>Status PP 55-77 % Zielwert PP 30 %</p> | <p>Zielwert wird nicht erreicht Versorgungsgebiet Phase II: 56 % Kakamega: 54 % Busia: 66 % Nambale: 26 %</p> |
| <p>(5) Deckungsgrad der an die Abwasserkanalisation angeschlossenen und über Latrinen entsorgten Haushalte</p> | <p>Status PP k.A. Zielwert PP 75 %</p> | <p>Zielwert kann nicht gemessen werden Versorgungsgebiet (Angabe nur für die Abwasserkanalisation) Phase II: 4 % Kakamega: 5 % Busia: 3 % Nambale: 0 %</p> |
| <p>(6) Hebeeffizienz</p> | <p>Status PP 50 % Zielwert PP 90 %</p> | <p>Zielwert wird (nahezu) erreicht Betreiber: 83 % Versorgungsgebiet Phase II: 91 % Kakamega: 86 % Busia: 117 % Nambale: 84 %</p> |

| | | |
|---|-------------------------------------|---|
| (7) Wasserqualität entspricht WHO-Standards | Status PP nein Zielwert PP ja | Die vorgelegten Ergebnisse der Wasseranalysen bestätigen die weitgehende Einhaltung der Grenzwerte (für zwei ausgesuchte Parameter) |
| (8) Deckung der Betriebskosten | Status PP 50 % Zielwert PP 100 % | Zielwert wird erreicht, allerdings sind die Aufwendungen für Instandhaltung unzureichend Versorgungsgebiet Phase II: 119 % Kakamega: 201 % Busia: 46 % Nambale: 57 % |

* der Zielwert einer 100 %-Auslastung ist insofern angemessen, als bei der angewandten Berechnung ein Wert von 100 % einer Vollnutzung der **Produktionsanlagen** unter Berücksichtigung technisch notwendiger Ruhezeiten entspricht.

Aufgrund der unzureichenden Speichervolumina (Hochbehälter und/oder Erdbehälter) in Kakamega und Busia können die vorhandenen Kapazitäten der Trinkwasserproduktion nur anteilig genutzt werden. In Busia wird während der häufig auftretenden und über mehrere Stunden dauernden Stromausfälle weder entnommen, noch Wasser aufbereitet und in das Versorgungsgebiet gepumpt. Im Ergebnis wird der Bedarf der Kunden im Programmgebiet nicht ausreichend gedeckt.

Der bei Programmprüfung angestrebte Versorgungsgrad von 90 % wird nicht erreicht (Ist-Wert 73 %). Dies steht im Zusammenhang mit dem unterschätzten Bevölkerungswachstum im Programmgebiet, da die ursprünglich geplante Zahl der versorgten Einwohner (rd. 200.000) erreicht wird. Rd. 50 % der versorgten Einwohner werden über Hausanschlüsse versorgt, 50 % beziehen ihr Wasser über Wasserkioske oder gemeinsame Zapfstellen. Allerdings konnte durch die Programmmaßnahmen nicht verhindert werden, dass die Zielgruppe ihren Wasserbedarf weiterhin ergänzend über eigene Zwischenspeicher, private Händler, Oberflächengewässer oder eigene Brunnen decken muss.

Die technischen und administrativen Wasserverluste betragen nach offiziellen Angaben durchschnittlich 56 der Zielwert von 30 % wird nur in Nambale erreicht.

Der Anteil der an die Abwasserkanalisation angeschlossenen und über Latrinen entsorgten Haushalte sollte 75 % betragen. Bei PP, AK und Ex-post-Evaluierung lagen jedoch keine Daten über dezentrale Sanitärsysteme vor. An ein zentrales Abwassersammelnetz sind im Versorgungsgebiet nur 4 % der Haushalte angeschlossen.

Zur Hebeeffizienz liegen widersprüchliche Angaben vor. Auf Basis des testierten Jahresabschlusses des Betreibers liegt diese bei 83 gemäß der vom Betreiber vorgelegten Daten liegt sie bei über 90 %. Damit kann der Indikator als nahezu erreicht gelten.

Die Auswertung von Wasserproben, die ausschließlich an den Wasseraufbereitungsanlagen entnommen wurden, betreffen die beiden Parameter Restchlorkonzentration und fäkalkoliforme Keime. Die Aufzeichnungen der Analysen belegen, dass die WHO-konformen Grenzwerte weitgehend (zu 95 %) eingehalten werden. Testergebnisse zur Wasserqualität in den Verbraucherhaushalten liegen nicht vor.

Das Ziel der Betriebskostendeckung wird mit einem Deckungsgrad von 119 % erreicht. Allerdings sind die Aufwendungen für den Betrieb unzureichend, da keine ausreichende Instandhaltung der Anlagen erfolgt und in Busia (Pumpsystem) die Notstromgeneratoren während der Stromausfälle nicht betrieben werden, um damit Betriebskosten einzusparen. Eine Reihe weiterer Aggregate wird nicht ordnungsgemäß betrieben, weil sie nicht einsatzbereit sind (Verdichter in der Aufbereitung Busia) oder um Kosten für elektrische Energie zu vermeiden (Spülen der Sandfilter, Pumpeneinsatz). Es ist davon auszugehen, dass die Einnahmen für einen ordnungsgemäßen Betrieb nicht ausreichend sind und letztendlich die Ursache für den eingeschränkten Betrieb sind.

Effektivität Teilnote: 4 (Stufe 1), 4 (Stufe 2)

Effizienz

Die für die Wasserversorgung (d.h. ohne Abwasserentsorgung) eingesetzten Programmmittel (rd. 31,9 Mio. EUR) wurden nicht effizient eingesetzt. Die spezifischen Investitionskosten, umgelegt auf 200.000 Einwohner, die mit Wasser versorgt werden, liegen bei vergleichsweise hohen 160 EUR pro Kopf. Durch das Programm können rd. 100.000 Einwohner zusätzlich mit Wasser versorgt werden. Die rationierte Wasserbereitstellung und die sehr eingeschränkte Wassermenge, die den Menschen (weniger als 30 l p.P./Tag) bereitgestellt wird, bleiben deutlich hinter den Erwartungen zurück. Für die Maßnahmen zur Abwassersammlung und -behandlung ergeben sich aufgrund des niedrigen Anschlussgrads hohe spezifische Kosten von rd. 275 EUR pro Kopf, obwohl die Vertragspreise der Liefer- und Leistungsverträge vergleichbar mit ähnlichen Vorhaben in Kenia waren.

Die Umsetzung des Vorhabens war mit 62 Monaten nur leicht verzögert, bei PP wurden 51 Monate angenommen.

Teile der finanzierten Infrastruktur (i) können nicht genutzt werden, weil bspw. Teilstücke in Abwassersammelleitungen fehlen, (ii) werden nicht entsprechend ihrer Auslegung genutzt, so bspw. die Klärteiche, in denen nur ein Bruchteil der nach der Auslegung möglichen Abwassermenge ankommt, oder (iii) sind aufgrund von Schäden außer Betrieb wie bspw. eine Turbine zur Stromerzeugung, Wasserpumpen und die Fällmitteldosierung auf der Wasseraufbereitungsanlage in Busia.

Die vorhandenen und genutzten Behältervolumina limitieren die Wasserproduktion auf deutlich unterhalb der Kapazitätsgrenze der Aufbereitungsanlagen. Die Investitionen in die Wasserversorgung können somit nicht vollständig genutzt werden, trotz des deutlich höheren Bedarfs. In vielen Teilversorgungsgebieten wird Wasser nur an wenigen Tagen der Woche und nur stundenweise bereitgestellt. Auch die hohen Wasserverluste (56 % im Projektgebiet) wirken sich negativ auf die Effizienz aus.

Die Begleitmaßnahme wurde bereits vor der Inbetriebnahme der Anlagen abgeschlossen. Dadurch konnte das Betriebspersonal nicht in den ordnungsgemäßen Betrieb eingewiesen werden; eine Unterstützung bei der Betriebsoptimierung war nicht möglich. Hinzu kommt eine hohe Personalfuktuation, die dazu geführt hat, dass die durch die Begleitmaßnahme bereitgestellten Leistungen heute nicht mehr verfügbar sind.

Die Begleitmaßnahme konnte keinen Beitrag zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Personals des Betreibers im betrieblichen, organisatorischen und finanziellen Management im Programmgebiet leisten.

Effizienz Teilnote: 4 (Stufe 1), 4 (Stufe 2)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Für die Messung der Oberzielerreichung wurden bei PP keine Indikatoren festgelegt; das Oberziel sollte als erreicht gelten, wenn die Programmziele erreicht werden.

Obgleich rd. 100.000 Einwohner im Programmgebiet zusätzlich mit Wasser versorgt werden können, sind die Einwohner im Programmgebiet infolge der substanziellen Rationierung weiterhin auf Wasser angewiesen, das nicht vom Betreiber bereitgestellt wird und dessen Qualität nicht kontrolliert werden kann. Insbesondere arme Haushalte, die keinen Wasserspeicher besitzen, sind nach wie vor einem erhöhten Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Der Delegation liegen keine Belege für den Beitrag des Programms zur Verbesserung der Gesundheitssituation der Bevölkerung vor. Weiterhin liegen keine Hinweise vor, dass das Programm zur wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen hat. Die erkennbare Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung beschränkt sich weitestgehend auf den gesunkenen Zeit- und Arbeitsaufwand für die Wasserbeschaffung, und kommt somit primär Frauen und Kindern zugute.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 4 (Stufe 1), 4 (Stufe 2)

Nachhaltigkeit

Aktuell weist der Betreiber im Programmgebiet Wasserverluste von 56 % aus. Trotz der substanziellen Investitionen und der Begleitmaßnahme ist der Betreiber weder technisch noch administrativ in der Lage, die Verluste zu reduzieren. Die FZ-finanzierte Ausrüstung zur Erkennung von Leckagen im Wasserverteilnetz wird aufgrund fehlender Kenntnisse für die Handhabung nicht genutzt. Die Standortbegehungen

haben gezeigt, dass einfachste Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Anlagen unterbleiben, obgleich diese mit dem bestehenden Personal und ohne große finanzielle Aufwendungen möglich wären. Einige Aggregate sind schadhaft und werden nicht mehr betrieben.

Der Betreiber befindet sich in einer schwierigen finanziellen Lage. Nach zwei Jahren mit einem negativen Betriebsergebnis konnte 2014 zwar ein operativer Überschuss von 45 Mio. Khs. erwirtschaftet werden, bei Berücksichtigung des Schuldendienstes ergibt sich jedoch ein Jahresdefizit von 81 Mio. Khs. Durch den Verlustvortrag aus den Vorjahren ist das Eigenkapital vollständig aufgezehrt. Die beantragte Tarifierhöhung wird bei weitem nicht ausreichend sein, um eine substantielle Verbesserung herbeizuführen. Im Ergebnis kann der Schuldendienst nicht wie vereinbart durch die Gebühren für Wasser und Abwasser generiert werden. Der Projekt-Cash-Flow inkl. Schuldendienst wird auf absehbare Zeit negativ bleiben. Die finanzielle Nachhaltigkeit des Betreibers und damit der Betrieb der finanzierten Anlagen sind nicht gewährleistet. Zwar fließen staatliche Subventionen in Form von Investitionszuschüssen an den Träger, doch diese reichen nicht aus, um die erwirtschafteten Defizite abzudecken. Ein Schuldenmoratorium und eine Restrukturierung der Schulden sind Voraussetzung für das wirtschaftliche Überleben des Betreibers bzw. des Trägers LVNWSB.

Die lokalen Trägerstrukturen wurden sinnvoll genutzt, wenngleich die Western Water Services Company als ursprünglicher Betreiber 2011 aufgelöst und bis heute nicht adäquat ersetzt wurde. Die heutige Träger- und Betreiberstruktur wird aufgrund tiefgreifender Sektorreformen und der Transformationsphase zur Übertragung der Wasser- und Abwasserinfrastruktur auf die Counties keinen Bestand haben. Dem Betreiber droht die Aufspaltung in zwei Teileinheiten entlang der Zuständigkeitsbereiche der beiden Counties Kakamega und Busia. Im Rahmen der laufenden Sektorreformen sollen die Vermögenswerte an den FZ-finanzierten Anlagen auf die County-Regierungen übertragen werden, wobei über die Übernahme der Verbindlichkeiten verhandelt wird. Der Einfluss der Counties als Gesellschafter der Betriebe lässt sich schwer abschätzen.

Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens war bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Aus heutiger Sicht ist bei den gegebenen Rahmenbedingungen ein nachhaltiger Betrieb nicht gewährleistet.

Nachhaltigkeit Teilnote: 4 (Stufe 1), 4 (Stufe 2)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

| | |
|----------------|--|
| Stufe 1 | sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis |
| Stufe 2 | gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel |
| Stufe 3 | zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse |
| Stufe 4 | nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse |
| Stufe 5 | eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich |
| Stufe 6 | das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert |

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.